



Karl Rössing

lichen Tradition, erhoben sie das Schwarz-Rot-Gold der Paulskirche und ein paar vage soziale Forderungen. Dennoch waren sie beschwingt und voll schöpferischer Energie, so daß ihnen ein paar Werke von großer Höhe und Räumlichkeit gelingen konnten: die kurze Blütezeit des Expressionismus.

Jetzt ist es offenbar, wohin der goldne Weg der Freiheit führte: in die Zuchthäuser der jungen Republik und zu einer Diktatur des konzentrierten Kapitals, die jenseits jeder historischen Erfahrung ist. Jetzt stehen die Geistigen vor einem neuen Scheidewege. Denn nur ein Weg, der gerade in die Zukunft führt! Werden sie auch diesmal ihrem pochenden Herzen folgen? Der senile Gerhart Hauptmann, der 1918 die „Glocken aus den Tälern“ Recht und Freiheit läuten hörte, hat bereits Hindenburg salutiert. Die Jungen, ehrlicher und darum verzweifelt, nehmen metaphysisches Opiat oder flüchten in die Wälder einer sehr banalen Romantik. Nicht böser Wille, sondern Unkenntnis leitet sie. Sie wissen von Buddha und der Negerplastik, von der assyrischen und aztekischen Kultur, von Li-tai-pe und Ferdinand Cortez mehr als von der lebendigen Gegenwart, die sich in Wirtschafts- und Arbeitskrisen, politischer und moralischer Korruption, Selbstmord